

Loose Blätter

* Das überflüssige Parlament. Mehemed Ali, Khedive von Ägypten zur Zeit der Eröffnung des Suezkanals, wurde eine Zeitlang von seinen Untertanen mit dem Ansuchen bestürmt, dem Lande ein Parlament nach europäischem Muster zu geben. Schließlich versprach der Khedive, er werde ihren Wunsch erfüllen, und er berief die Großen des Landes zu einer Versammlung, um Form und Tätigkeit des Parlaments zu besprechen. Umgeben von seiner Leibwache, empfing der Khedive seine Gäste, und als die Versammlung vollzählig war, hielt er folgende Ansprache: „Ich habe mich entschlossen, euch eurem Wunsche gemäß ein Parlament zu geben, falls das Bedürfnis dafür vorhanden ist. Wie ihr aber wißt, gehören zu einem Parlament vor allem eine Regierungspartei, die es mit der Regierung hält, das heißt mit mir, und eine Oppositionspartei, die die Regierung bekämpft, das heißt mich. Die es mit mir halten, mögen sich um mich sammeln, die anderen stellen sich ans andere Ende des Saales.“ Der Khedive wurde eng von seinen Anhängern umringt, während das andere Ende des Saales leer blieb. Da nahm der Khedive wieder das Wort: „Da wir augenscheinlich alle einig sind, so ist ein Parlament überflüssig. Ihr könnt gehen.“ Mit hängenden Köpfen zogen die Versammelten ab.

* Wie Löwen gezähmt werden. Da die Löwen nicht selten in der Komparserie des Films mitwirken — in Kalifornien gibt es eine Löwenfarm, auf der die Tiere für Filmzwecke erzogen werden —, wird man gern einmal einen Berufstierbändiger aus der Schule plaudern hören. Nach dem Rezept des Dompteurs Hamburger besteht die wichtigste Aufgabe des Dresseurs darin, das Tier davon zu überzeugen, daß es trotz seiner überlegenen Kraft dem Menschen nichts anhaben kann und der Mensch schließlich doch seiner Herr wird. Bis ein Tier aber so weit ist, bedarf es unendlicher Geduld; nicht minder notwendig sind Verständnis für die Tierseele und vor allem Mut. Ganz verwerflich ist die Methode, ein Tier durch Hunger zähmen zu wollen. Hamburger begann damit, daß er in den Käfig des noch ganz wilden Löwen mit großer Vorsicht einen Stuhl bringen ließ. Die nächste Folge war natürlich, daß der Stuhl von dem Tier zertrümmert wurde, doch am nächsten Tage stand schon wieder Ersatz da. Das Spiel wurde so lange fortgesetzt, bis der Löwe, der in den ersten Tagen aus sämtlichen Stühlen Kleinholz gemacht hatte, endlich einsah, daß der Wille des Menschen stärker war. Diesem Vorspiel folgt ein sehr spannender Dressurabschnitt. Der Löwe wird narlotisiert und mit starken Ketten gefesselt, so daß er den Stuhl nicht mehr erreichen kann. Sobald er nun aus seinem Schlaf erwacht, verfällt er in sinnlose Wut, denn auf dem wohlbekanntesten Stuhl sitzt jetzt regungslos der Bändiger. Das Tier zerrt brüllend an seinen Ketten und will sich auf den Eindringling stürzen, aber die Ketten sind fest; und wieder vergehen Tage und Tage und jeden Tag zur gleichen Zeit sieht der Bändiger auf dem Stuhl. Endlich gewöhnt sich der Löwe, wie er sich zuerst an den Stuhl gewöhnt hatte, auch an den Menschen, der bei ihm im Käfig sitzt. Die eigentliche Nutprobe für den Bändiger kommt aber erst an dem Tag, an dem er sich zum erstenmal zu dem ungefesselten Löwen in den Käfig wagt. An diesem Tag geht es tatsächlich

um sein Leben, um so mehr, als er außer einer Feigabel keine Waffen und auf der Brust nur einen Strohharnisch trägt. Auch den gewohnten Stuhl hat der Bändiger in der Hand, um ihn vorzuhalten, wenn der Löwe auf ihn springt. Tut er das, so wird auch die Feigabel gegen ihn gezückt, daß ihre Spitzen in seine sehr empfindlichen Nasenlöcher eindringen, was ihn dann gewöhnlich schnell zurückschrecken läßt. Damit hat das Tier die Macht des Menschen gespürt und jetzt kommt es darauf an, das Vertrauen des Wildlings zu gewinnen. Das gelingt vor allem dadurch, daß der Bändiger das Tier immer selbst füttert und pflegt und ihm zuweilen besonders gute Bissen zukommen läßt. Auf diese Weise kann er den Löwen an sich locken, ihm



Musik.

Die Musik, welche unser ganzes Innere auf einmal, aber im Einklang aufregt, füllt uns mit einem unendlichen Schmachten, und doch ist's nach keinem sinnlichen Gute. Der Mut, die Freude, die Trauer sprechen keine Namen aus.

Jean Paul.

Musik redet die allgemeinste Sprache, durch welche die Seele frei, unbestimmt, angeregt wird; aber sie fühlt sich in ihrer Heimat. Schumann.

Tonkunst, dich preiß ich vor allen, Höchstes Loß ist dir gefallen, Aus den Schwesternkünsten drei Du die freiste, einzig frei! Grillparzer.



beibringen, wann er kommen oder stehenbleiben soll, worauf ganz allmählich mit leichten Kunststücken begonnen wird. Beim Einüben schwieriger Leistungen ist die während der Narke vollzogene vorherige Fesselung jedoch noch immer notwendig, bis das Tier schließlich auch ohne Fesseln willig tut, was von ihm gefordert wird. Lebensgefährlich bleibt aber gleichwohl jede Art der Zähmung für den Bändiger, schon deshalb, weil jedes wilde Tier einmal schlechter Laune und dann unwillig und tückisch ist. Es gibt natürlich alle möglichen Dressurmethoden; fast jeder Bändiger hat seine eigenen Tricks ausgeprobt, um sich seine Tiere gefügig zu machen, aber die Methode, von der Hamburger erzählt, verrät nicht nur den mutigen und geduldigen Bändiger, sondern auch den Tierkenner und Tierfreund.

Anekdotisches

* Stil und Stück. Scribe wurde, da er zu den erfolgreichsten und geschicktesten Bühnenautoren seiner Zeit gehörte, viel angefeindet. Ein ihm wenig wohlgesinnter anderer Dramatiker gab einmal das hochmütige Urteil ab: „Scribe hat keinen Stil.“ Er erhielt aber darauf die schlagfertige Antwort: „Nein, aber dafür hat er Stücke!“

* Der Komponist im Dunkeln. Sponcini konnte nur in ganz verdunkelten Räumen komponieren. Wenn er sich im Laufe des Tages zum Schreiben angeregt fühlte, ließ er alle Fenster verhängen und setzte sich erst dann zum Schreiben nieder, wenn er die Überzeugung hatte, daß kein Lichtstrahl von außen zu ihm dringen konnte.

Praktische Winke

* Weiße Glacehandschuhe schwarz zu färben. Zu diesem Zwecke müssen die Handschuhe zunächst mit Benzin von allen Flecken gereinigt und mit Zalkum nachgerieben werden. Dann reibt man sie mit derselben Mischung, die man auch zum Auffrischen abgetragener schwarzer Glacehandschuhe gebrauchen kann, nämlich einem Teelöffel voll guten Mandelöls und sechs bis acht Tropfen recht schwarzer Tinte, Strich für Strich ein. Man muß jedoch zum Färben bedeutend mehr Tinte verwenden. Auf einen Teelöffel Mandelöl rechnet man etwa die drei- bis vierfache Menge guter tiefschwarzer Tinte. Man läßt die Handschuhe darauf an der Luft trocknen und trägt dann nochmals von der Lösung auf. Dabei achte man besonders darauf, daß die Nähte gut eingerieben werden und keine weißen Stellen zurückbleiben. Um die Handschuhe glänzend zu machen, reibt man sie zuletzt noch einmal durchweg mit Mandelöl ein.

* Einfacher Flaschenverschluss. Hat man im Haushalt nicht genügend Korke zur Hand, um Flaschen mit Saft oder Obst luftdicht zu verschließen, so ist Watte und Gips ein vortreffliches Verschlußmittel. Hat man den Inhalt in die Flasche gefüllt, so drückt man einen Wattepfropfen in eine dickflüssige Gipsmasse und verschließt damit vorsichtig die Flaschenöffnung. Der Inhalt in der Flasche muß natürlich fingerbreit von dem Flaschenmund entfernt sein, so daß zwischen Pfropfen und Flüssigkeit noch etwas Spielraum bleibt. Der Gips erhärtet schnell und die Flaschen sind vollkommen luftdicht verschlossen. Ein Öffnen des Verschlusses läßt sich ebenfalls sehr rasch und mühelos vornehmen. Man kann einen solchen Verschluss von Flaschen auch in der Weise vornehmen, daß man einen Wattepfropfen in den Flaschenhals steckt und darauf den oberen Flaschenteil mit der Gipsmasse bestreicht.

zum Nachdenken

Silbenverschieberätsel.
Aus den Silben a, a, an, ber, ce, der, dri, ger, fle, loh, lö, na, nach, o, pa, ste, tra, ward, we, wils sind acht Wörter zu bilden, welche bedeuten: 1. deutsche Stadt, 2. Nadelbaum, 3. Handwerk, 4. Raubtier, 5. Schiffsbediensteter, 6. Teil des Mittelmeeres, 7. ägyptische Königin, 8. weiblicher Vorname. Die Wörter sind untereinanderzuschreiben und seitlich so zu verschieben, daß zwei nebeneinanderliegende senkrechte Buchstabenreihen, die erste von oben nach unten, die zweite von unten nach oben gelesen, zwei nordische Reiche ergeben.

Scherzrätsel.
Ich bin niemals lose,
Werd' klein ich geschrieben;
Doch schreibt man mich groß.
Ist bestimmt „etwas los“.
(Auflösungen in nächster Nummer.)

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Rätsel: Fuchs, Schwanz; Fuchsschwanz.
Diamantaufgabe: 1. R, 2. Rot, 3. Harle, 4. Korinth, 5. Tinte, 6. Ute, 7. S. — Korinth.